

Arbeiten für Dritte

Arbeiten auf externen Baustellen sind sehr bereichernd, weil dort ein anderer Rhythmus und andere Vorgaben gelten als auf den Münsterbaustellen. Daraus erwachsen auch zusätzliche Herausforderungen, u. a. den gewohnten Qualitätsanspruch an Arbeiten betreffend. Es gilt, besonders auch die Kommunikation mit AuftraggeberInnen, das Mitdenken bei Planung und Logistik und die Besonderheiten des jeweiligen Baustellenalltags im Auge zu behalten. Insgesamt bieten diese Erfahrungen auch immer eine Gelegenheit, den eigenen Betrieb zu optimieren und zusätzliche Verantwortung zu übernehmen.

Bei solchen Aufträgen fokussiert die Berner Münster-Stiftung heute nicht nur auf Steinrestaurierungen, sondern bietet Monitoringkonzepte, Restaurierungskonzepte, Bemusterungen, Anleitungen von Unternehmen auch für Putzkonservierungen, Konservierungen von Farbfassungen und andere Aufgaben in einem breiten Spektrum an.

An vielen Beispielen zeigt sich immer wieder, wie wichtig es ist, dass die Berner Münster-Stiftung früh beigezogen wird, nämlich wenn die Planung von Arbeiten läuft und nicht erst, wenn auf der Baustelle Notstand ausgebrochen ist. Hier besteht noch grosser Verbesserungsbedarf. Besonders wünschbar ist es, dass die Berner Münster-Stiftung bereits beigezogen wird, wenn es um Zustandserfassung, Konzeptionen und Strategien geht, denn hier liegen unsere besonderen Stärken.

Restiturm Meiringen

Die 2021-2022 im Auftrag des Archäologischen Dienstes Bern durchgeführte multidisziplinäre Studie ergab zahlreiche Hinweise darauf, dass der schlechte Erhaltungszustand des Turms stark durch über Risse eindringendes Meteorwasser beeinflusst worden war. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2022 ein provisorisches Dach montiert. Die Feuchtigkeitsentwicklung im Turm (Feuchtigkeitsmessungen innerhalb des Mauerwerks und systematische fotografische Überwachung von Bewuchs und feuchten Flecken an den Wänden) wurde mit Unterstützung des Gemeinnützigen Vereins Meiringen etwas mehr als ein Jahr lang beobachtet, um den Nutzen eines Daches zu überprüfen. Die Ergebnisse dieses Monitorings sind eindeutig und wurden durch die parallele Überwachung der Holzreste durch Re-

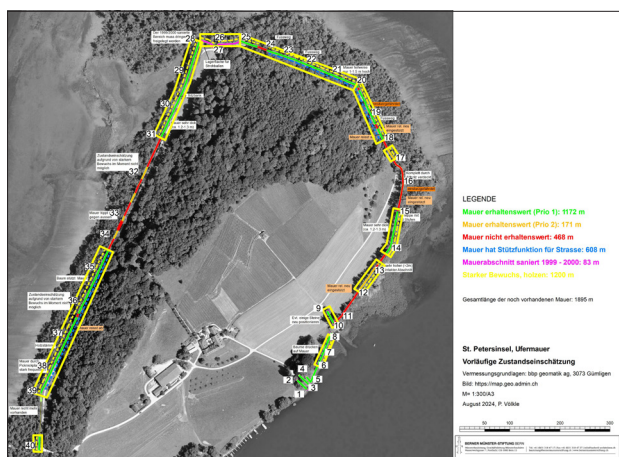
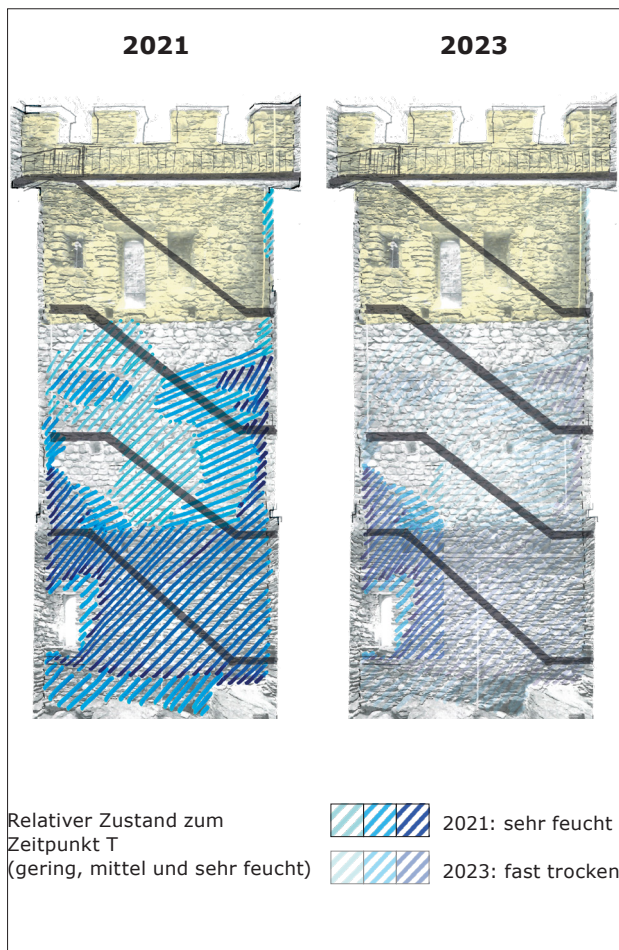
Seite 135

Burgruine Resti Meiringen

- o.l.** Kartierung von feuchten Flecken, Vergleich Zustände 2021 und 2023. Beispiel der Nordwand (visuelle Einschätzung nach Beobachtung am Ort).
- o.r. und m.o.r.** Beobachtung des Bewuchses, Vergleich Zustände 2021 und 2023. Beispiel eines Bereichs der Ostwand – ohne jegliche Rodungsarbeiten.

St. Petersinsel im Bielersee

- m.l.** Bestandsdokumentation der Umfassungsmauer.
- m.u.r.** Mauerabschnitt im Bereich 38-39.
- u.l.** Blick auf die Schäden an der Hoteltreppe aus Kalkstein.
- u.r.** Nach erfolgter Restaurierung und Retusche.



staurator Rolf Michel bestätigt: Dank des provisorischen Daches scheint nun quasi kein flüssiges Wasser mehr in das Innere des Mauerwerks einzudringen, was zu einer sehr deutlichen Verbesserung des Innenklimas im Turm führt, mit starkem Rückgang des Bewuchses und dem Trocknen der archäologisch wertvollen Holzreste. Die Schlusssdokumentation wurde 2024 zuhänden des Archäologischen Dienstes Bern fertiggestellt. Das Projekt steht für eine gelungene Teamarbeit zwischen Münsterbauleitung, Münsterbauhütte, Labor und externen Sparringpartnern!

St. Petersinsel

Der Spiegel des Bielersees lag bis zu den Juragewässerkorrekturen im 19. und 20. Jahrhundert (Schleuse Port) deutlich höher als heute. Bis dahin war die St. Petersinsel ringsum von Wasser umgeben. Aus dem 18. Jahrhundert hat sich die einstige Uferbefestigung erhalten, welche heute als Umfassungsmauer von ca. 2.5 km Länge die Insel umgibt. Diese Mauer, welche nun etwas landeinwärts liegt, ruht teilweise auf Eichenschwellen, welche sich mit der Trockenlegung zu zersetzen begonnen haben. Einzelne Bereiche sind, auch aufgrund der in letzter Zeit verstärkt auftretenden massiven Regenfälle, bereits eingestürzt. Die Berner Münster-Stiftung erhielt von der Burgergemeinde den Auftrag für eine Bestandsaufnahme und eine Priorisierung der Dringlichkeit bei der Instandhaltung der einzelnen Teilabschnitte. 2023 wurden zusammen mit dem Archäologischen Dienst des Kantons Bern erste Grobkartierungen erstellt.

Als kleiner Zusatzauftrag wurde eine Natursteintreppe im Klosterhotel auf der Insel instand gestellt. Dabei wurden Mörtelantragungen gemacht und Fugen geschlossen.

Bauerngut am Villettengässli, Muri b. Bern

An den Liegenschaften am Villettengässli in Muri hat die Münsterbauhütte drei Einsätze absolviert, zwei am Stöckli, einen am Bauernhaus. An ersterem wurden Fachwerkausfachungen ergänzt und mit Kalkmörtel stabilisiert. Aussen wurden die Sockelzone und Sandsteingewände ergänzt. Ein ausserordentlich schöner rot/beiger Tonplattenboden aus dem 19. Jahrhundert wurde einer Reinigung unterzogen, die zu einem wunderbaren Schlussresultat führte. Am Bauernhaus wurde der Sandsteinsockel restauriert. Dabei wurden Lockerzonen gefestigt und Werkstücke ergänzt, Fugen ausgefugt und der Wasserabfluss mit Anböschungen verbessert.

Seite 137

Villettengässli Muri, Stöckli

- o.l.** Vor dem Stöckli wurden Bodenplatten neu versetzt.
- o.r.** Ansicht Stöckli. Sanierung/Aus- und Anbau durch: Häberli Architekten AG, Bern.
- m.o.r.** Ein bauzeitlicher Tonplattenboden konnte von Kleberückständen befreit und gereinigt werden. Das Resultat war sehr beeindruckend!

Villettengässli Muri, Bauernhaus

- m.l.** Ansicht Bauernhaus. Sanierung/Ausbau durch: Häberli Architekten AG, Bern.
- m.u.r.** Der Terrassenboden aus Sandstein wurde mit Kalk-Zement-Mörtel frisch verfugt.
- u.l.** Mörtelergänzungen am Sandsteinsockel.
- u.r.** Abnahme schadhafter und zu weit vorstehender Zementmörtel oberhalb des Sockels.



Schloss Oberdiessbach

Die Berner Münster-Stiftung wurde auf Vermittlung von Jürg Schweizer vom Schlossbesitzer Sigmund von Wattenwyl für eine wichtige bauliche Intervention am Eingangsbereich der Hauptfassade des Neuen Schlosses beigezogen. Die Anregung, diese wichtige Fassadenergänzung an die Hand zu nehmen, ging seinerzeit vom leider 2020 verstorbenen kantonalen Denkmalpfleger Michael Gerber aus. In den beiden seitlichen Bogenstellungen der zentralen Loggia im Erdgeschoss standen, wie der Originalplan des Architekten Jonas Favre von 1668/1670 belegt, Balustraden. Dass diese wirklich ausgeführt worden waren, kann mit dem Albrecht Stürler zuschreibbaren, ausserordentlich präzisen Grundriss-Aufnahmeplan des Erdgeschosses von etwa 1725 nachgewiesen werden. In den 1740er Jahren fanden umfangreiche Renovationen am Sockel der Erdgeschossfassade statt, die grossen Steinaustausch mit sich brachten. Damals wurden die Balustraden durch ein einfaches geschmiedetes Stabgeländer ersetzt. Im Schlossestrich fanden sich neun teilweise stark abgenutzte Baluster, darunter zwei halbe, die vom Format her gut unter das umlaufende Fensterbankgesims passten. Restaurator Matthias Kilchhofer stellte fest, dass die halben, weitaus am besten erhaltenen Baluster noch intakte Anstrichreste der gleichen grauen Kalkfarbe (Calciumkarbonat mit organischen Zusätzen, Calciumoxalat) aufwiesen, wie sie 2009 an der Hauptfassade dokumentiert worden waren. Die noch ganzen Baluster müssen während längerer Zeit im Freien wiederverwendet worden sein, was ihren weitaus schlechteren Erhaltungszustand und das Verschwinden des Kalkanstrichs begründen kann. Sie müssen erst später in den Estrich gekommen sein (Untersuchungsbericht Matthias Kilchhofer, Oktober 2020 und Urs Zumbrunn, Farbuntersuchung am Neuen Schloss, 2009).

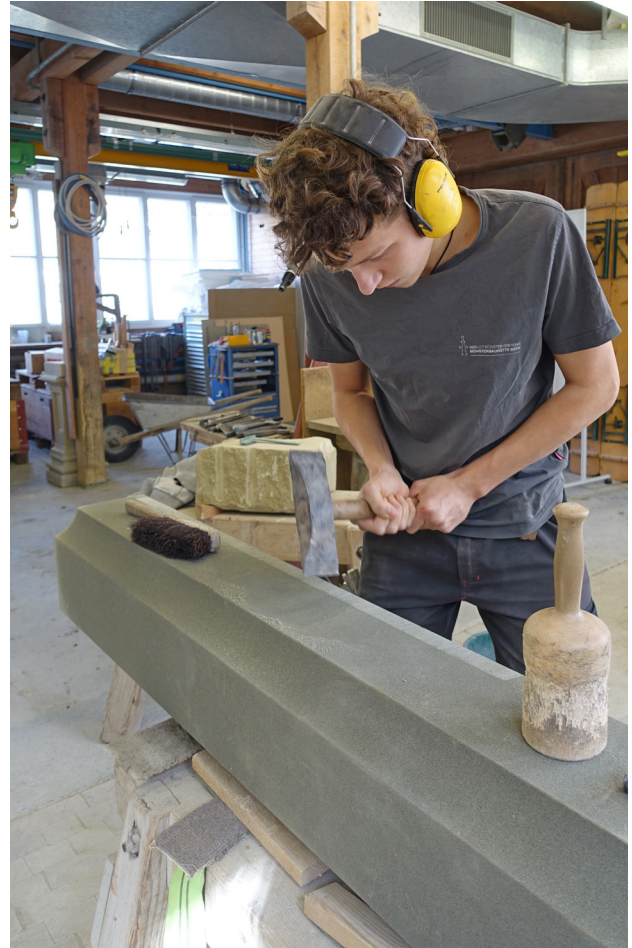
Um die ursprüngliche Situation, die ein wesentliches Fassadenelement darstellt, wiederherzustellen, erarbeiteten und verfeinerten Bauherrschaft, Schreiner Lukas Wahlich und Jürg Schweizer mehrere Modelle 1 : 1. Aufgrund dieser Vorlage konnte die bauliche Wiederherstellung diskutiert und weiter geplant werden.

Dazu wurden die entsprechenden Pläne und Schablonen erstellt sowie die bestehenden Baluster in der Werkstatt restauriert. Die vorgefundenen Exemplare haben nur ausgereicht, um die Balustrade auf der rechten Seite des Eingangs auszuführen. Die andere Hälfte einschliesslich der Sockelplatte und des Handlaufes wurde von der Bauhütte in Berner Sandstein ausgeführt. Die Herstellung dieser Werkstücke war eine ideale Lehrlingsarbeit für Lorin Soltermann. Der Arbeitsfortschritt konnte beschleunigt werden, indem die neuen Baluster vorgefräst bestellt wurden und Lorin Soltermann das Finish durchführte. Abschliessend wurden die Balustraden versetzt. Dabei mussten alle Anschlüsse und Masse sorgfältig an den Bestand angepasst werden. Nach einer Wartezeit von einigen Monaten wurden die Balustraden im Farbton der bestehenden Fassade gestrichen.

Seite 139

Schloss Oberdiessbach

o.l.	Die neuen Bauteile aus Berner Sandstein wurden nach Plänen von Peter Völkle vorgefräst und in die Bauhütte geliefert.
o.r.	Bearbeitung des Sockelsteins durch Lehrling Lorin Soltermann.
m.l.	Endbearbeitung der neuen Baluster der Balustrade.
m.r.	Als Diskussionsgrundlage aufgebaut: Die durch den Schreiner angefertigten Holzmodelle und zwei der vorhandenen historischen Baluster.
u.l.	Versetzen der Balustrade am Schloss Oberdiessbach.
u.r.	Fertig versetzte Balustrade mit den alten restaurierten Baluster, vor dem Anstrich.



Schloss Schwarzenburg

Nach einer ersten Beurteilung im Jahr 2021 wurde die Berner Münster-Stiftung für die Restaurierung der Garteneinfassungsmauer beigezogen. Dabei entfernte die Münsterbauhütte die alten, stark beschädigten Abdeckplatten sorgfältig und erstellte einen Aufmassplan für die neuen Platten. Da ein grosser Teil der Abdeckung bereits aus Kunststeinelementen besteht, wurden diese in Absprache mit der Denkmalpflege durch neue Kunststeinplatten ersetzt. Diese Arbeiten wurden durch einen lokalen Unternehmer bestellt und ausgeführt.

Die Restaurierung der historischen Mauer oblag der Münsterbauhütte. Die umfangreichen Restaurierungseingriffe an der Mauer umfassten die Erneuerung der Fugen, das Füllen von Rissen und Aufmörtelungen nach dem Motto: so wenig wie möglich, so viel wie nötig. Bei der Instandstellung galt es also, die Substanz zu erhalten, intakte Bereiche zu schonen und insgesamt, den Aufwand in einem überschaubaren Rahmen zu halten.

Als weitere Aktivität hat Peter Vökle im Auftrag von Häberli Architekten AG an der Süd- und Westfassade eine grobe Zustandskartierung vorgenommen, welche als Grundlage für die Priorisierung der Instandstellungsarbeiten der nächsten Jahre dienen soll.

Stützmauer Münsterplattform

Bereits im Tätigkeitsbericht 2022 auf S. 66 haben wir über die Grundlagenarbeiten und die Begleitung bei der Sanierung der Münsterplattform berichtet. 2023 und 2024 wurden nun die Arbeitsetappen an der Süd- und Ostseite durchgeführt. Das Gesamtprojekt wird 2026 abgeschlossen sein. Die Berner Münster-Stiftung hat den Auftrag für die Fachbauleitung, die Gesamtprojektleitung liegt bei der Firma WAM Planer und Ingenieure AG. Die Arbeiten finden im Auftrag von Hochbau Stadt Bern statt.

Im Rahmen der Fachbauleitung wurde die ausführende Firma unterstützt. In nahezu wöchentlichen Besprechungen wurden Arbeitsfortschritt und steinrestauratorische Probleme erörtert. Das Ziel besteht darin, anstehende Probleme möglichst direkt am Objekt anzugehen und zu lösen.

Die Umfassungsmauern der Münsterplattform bestehen aus Sandstein und Kalktuff. Für beide Materialien wurden Vorgehensweisen an Musterflächen demonstriert. Ein Schwerpunkt bestand darin, einen Tuffsteinmörtel zu entwickeln, welcher als Ergänzungsmörtel verwendet werden kann. Hierfür wurde auf die Grundrezeptur der Münsterbauhütte für Kernmörtel zurückgegriffen, welcher auf Kalkbrechsandbasis aufgebaut ist. Mit der Hinzufügung anderer Sande und Bindemittel wurde eine Rezeptur gefunden, welche ein technisch und optisch sehr zufried-

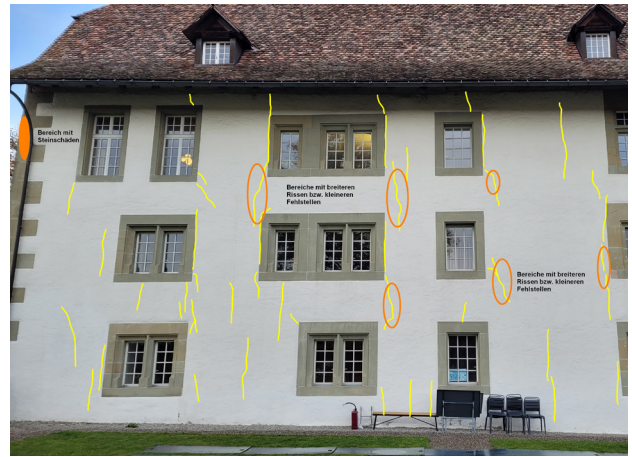
Seite 141

Schloss Schwarzenburg

o.l. und o.r.	Ausfräsen und Einkleben einer Vierung in die Abdeckplatten aus Sandstein.
m.r.	Die Schlossfassade wurde mittels Hebebühne kontrolliert und eine Schadensdokumentation erstellt.

Münsterplattform

m.l.	Die Stützmauer der Münsterplattform im Gerüst.
u.l.	Versuchsreihe für den neuen Kalktuffmörtel an der Münsterplattform.
u.r.	Setzen einer Mörtelarmierung im Kalktuff bei den ersten Mörtelanwendungen.



denstellendes Resultat erbringt. Für die Anwendung dieses Materials wurden mehrere Schulungen durchgeführt.

Ein weiteres Thema war der Umgang mit alten Mörtelergänzungen. In den 1980er Jahren waren Flickarbeiten an den Fugen mit verhältnismässig unsorgfältigen Mörtelaufträgen durchgeführt worden. Diese Mörtel sind zementgebunden und dadurch sehr hart. Sie sind nicht entfernt worden, sondern wurden situativ bearbeitet. Ihre technische Funktionalität wurde wiederhergestellt, indem vorstehende Mörtel zurückgeschliffen, die Wasserabtragung als technischer Anspruch gelöst oder Überstände mit Mörtel angebösch wurden. Ästhetische Störwirkungen wurden mit Retuschen beseitigt. Bisher wurden die Südwand sowie der Bereich rechts des östlichen Pavillons bearbeitet. Sie sind inzwischen ausgerüstet und können begutachtet werden.

Bauernhaus Lyssach

An einem Bauernhaus an der Dorfstrasse in Lyssach wurde die Berner Münster-Stiftung auf Anregung der kantonalen Denkmalpflege beigezogen. Der Riegelbau mit Ründidach besitzt einen Verputz aus dem 19. Jahrhundert mit Sandsteinimitation und gemalten Fugenbändern im Erdgeschoss.

Die Begutachtung zeigte, dass der bauzeitliche Putz erhalten werden kann. Für die Stabilisierung des Putzes (Risssschliessungen und Ergänzungen) wurden Musterflächen durch die Münsterbauhütte ausgeführt. Für die Fassadenmalerei im EG, welche in manchen Bereichen lasierend nachgefasst werden soll, erstellte die Lehmann + Co Maler AG zwei Muster. Ein Konzept zur Konservierung des Putzes sowie zur Erhaltung / teils Überarbeitung der Fassadengestaltung wurde erarbeitet. Die Ausführung folgt ab 2025.

Kaserne Zürich

Bei der laufenden Renovation der Kaserne Zürich wurde Münsterbaumeisterin Annette Loeffel nach einer Intervention der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege EKD beigezogen mit dem Ziel, einen möglichst grossen Teil des Bestandesbaus zu erhalten. Hierfür wurde durch die beauftragten Unternehmen eine Musterachse angelegt und vor Ort begutachtet. Das Zwischenresultat wurde von allen Beteiligten als ebenso hilfreich wie befriedigend wahrgenommen.

Musikschule Burgdorf

Das ehemalige Waisenhaus von 1832/34, welches heute die Musikschule beherbergt, ist ein prachtvoller biedermeierlicher Palazzo mit Sandsteinsockel, Gliederungselementen aus Sandstein sowie zwei verputzten Obergeschossen. Der beige-rosafarbene Edelputz mit Glimmerplättchen stammt vermutlich aus den 1960er Jahren. Die Münsterbauhütte wurde über die Kantonale Denkmalpflege beigezogen. Das Ziel war der Erhalt des Putzes, ohne diesen vollflächig neu streichen zu müssen. Dies gelang schlussendlich mit Injektionen, dem Schliessen von Rissen und mit Retuschen. Es war schwierig, die Reparaturstellen befriedigend auf den Bestand einzustimmen.

Weitere 2023-2024 erbrachte Leistungen der Berner Münster-Stiftung

- Parlamentsgebäude Bern (Unterstützung der ausführenden Restauratoren bei Retuschen vom Seil aus und Vogelabwehr)
- Hochbau Stadt Bern, Pavillon Münsterplattform West und Schacht darunter (Klimamonitoring, Beurteilung bestehendes Massnahmenkonzept)
- Schloss Holligen, Bern (Konzept Sanierung Einfriedungsmauern)
- Schloss Toffen (Beurteilung von Tuffsteinwänden an der Kuhscheune)
- Stiftung Schloss Oberhofen (Salzanalysen, Restaurierungsarbeiten Tonplattenböden und Pute im Park, Kontrolle und Jäten Seemauer, Zustandsbeurteilung und Restaurierungsmassnahmen an den Fassaden des Uhrturms)
- Abegg-Stiftung, Riggisberg (Brunnentransport und Unterhaltsarbeiten)
- Stadt Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen (Grosse Loggia, Beratung/Begleitung, Übertrag Kartierungen)
- Hochbauamt Kanton Zürich: Grossmünster Zürich (Begleitung/Beurteilung Massnahmenkonzept Natur- und Kunststeinarbeiten)
- Private Altstadtliegenschaft, Biel (Unterhaltsarbeiten Naturstein, Restaurierung von zwei Eingangstreppe der Hauptfassade und Reinigung eines Brunnens)
- Privatliegenschaft Lyssach (BE): Feuchtebeurteilung Kellerwände
- Privatliegenschaft Bern, Nydegasse: Lieferung von Gurtensandstein für die Instandstellung einer Balustrade (Ausführung durch lokale Firma)
- Reformierte Kirche Notre-Dame in Orbe (VD): Tympanon Westfassade (wissenschaftliche Begleitung der Restaurierungsarbeiten)
- Abbaye d'Hauterive, Chapelle St. Nicolas, Posieux (FR): Klimamonitoring
- Weitere Kleinarbeiten für Privatpersonen und Drittfirmen (Klimamonitoring, Salzuntersuchungen, Reparatur Skulpturenkopie, Restaurierung Grabstein, Werkzeugausleihen etc.)